

Allergnädigst privilegirtes
Leipziger Tageblatt.

No. 21. Sonntag, den 21. Januar 1821.

Die Mode des Zeitalters.

(Nach Böhlers.)

In unsern aufgeklärten Zeiten
Will Keiner scheinen, was er ist;
Weit mehr im Leben zu bedeuten,
Betreibt der größ're Theil mit List.
Wer sich ums Tagelohn verdinget,
Der spricht: „Ich geh' in Condition.“
Und, weil ihm erstres besser klinget,
Rennt er Salair den Wochenlohn.

Die Viehmagd läßt sich Köchin heißen,
Der Hausknecht nennt sich Inspekteur,
Und, wie die Schenken oft beweisen,
Heißt, wer die Flaschen spühlt,
Marqueur.

Wird man den Hasermäcker fragen:
Wer bist du? heißt's: „Kommissionair!“
Und nennt ihn nicht der bunte Kragen,
Heißt der Bediente Sekretair.

Wer Tisch und Bänke roth be-
schmieret,
Treibt, wie er meint, die Malerei;
Wer Kaufmannsgüter emballiret,
Spricht, daß er von der Handlung sey.

Der Schweineschneider — auch Kastri-
rer —

Grüßt nur, wenn man ihn Doktor
nennt;

Der Jungemägde Einrangierer
Heißt in der Zeitung stets Agent.

Wer Stiefelwische fabriciret
Spricht lech: „Ich bin ein Chemikus;“
Wer bogenweise bloß copiret,
Der nennt sich Actuarius;
Wer Hundehütten repariret,
Ist Architekt im Modeton;
Wer durch den Anzug renomiret,
Rennt sich verwegen Museensohn.

Der Tröbler wird zum Speculanten,
Der Besenbinder Fabrikant;
Die Bettler heißen Kollektanten,
Ein feiner Dieb heißt Negociant.
Doch wird das Kopfgeld eingezogen; —
Dann klingt der Titel winzig klein,
Und schien es nicht zu sehr erlogen:
Der Größte schreibe — Nichts zu seyn.

F. A. Döring.